

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

20 (25.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262737)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Hg. bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5643), vierteljährlich 2,10 Mk.; für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Hg. zzgl. Beleggelb.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die Anzeigenpaläste, Korrespondenzen oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 20.

Bant, Donnerstag den 25. Januar 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte in seiner Dienstag-Sitzung, die sich eines etwas besseren Besuchs als die am Montag erfreute, die Beratung über die Novelle zur Unfallversicherung fort. Der freimüthige Volkspartei-Fraktion, in Lennep-Reitmann gegen einen Sozialdemokraten durch die reaktionäre Masse gewählt, hielt eine begeisterte Rede auf die Vorlage, pries im Stille der Kreisblätter und Traktanden, was alles für die Arbeiter geheißen sei, und erging sich in heftigen Angriffen auf die Sozialdemokraten, die den Arbeiter begehrt hätten. Am Schluß seiner Rede beantragte er, eine Kommission von 28 Mitgliedern zu wählen, während Trimborn vom Zentrum am Montag eine solche von 21 Mitgliedern beantragt hatte. Sodann befragte der „heilige“ Paasche die Tribüne. Der nationalliberale Redner spannte den Faden weiter, den der freimüthige angeknüpft hatte: er schalt wie ein Klopfschlag auf die unzufriedenen Sozialdemokraten und baute im Uebrigen an der Vorlage nur zu tabeln, daß sie seiner geliebten Wandwirtschaft nicht genügend entgegenkomme. In dieselbe Reihe hieb der weipreussische Volks- und Reichstags-Abgeordneter (nebenbei Referent) Dörffgen von der Reichspartei. In dem bürgerlichen Chorus, der trotz einiger Ausstellungen die Vorlage mit vollen Händen pries, wollte selbst die sächsische Demokratie nicht unvertreten sein: der Ausbacher Baumeister und Gemeindevorstand Dr. Carl vertheidigte fast begeistert die Berufsgenossenschaften gegen die Angriffe Stabachens vom vorigen Tage. Es war Herrn Dr. Carl Jungferner, der, obwohl derselbe bereits ein Mann im Anfang der fünfziger Jahre ist, verhandelt wurde im Uebrigen von der Jungferner nicht allzuviel, da er der Journalistentribüne den Rücken zuwandte. Nunmehr, nachdem sich alle Parteien (von den Polen, Welschen usw. abgesehen) über die Vorlage geäußert, hielt Genosse Wolfenbüttel gründliche Abrechnung ab. Hatte Stabach am Montag in seiner Rede besonders unsern prinzipiellen Standpunkt betont, von dem aus wir den vollen Schadenersatz, wie ihn bürgerliches Recht und bürgerliches Gesetzbuch in allen sonstigen Fällen verlangen, auch für die Arbeiter in Anspruch nehmen, so ging Wolfenbüttel mehr auf die praktischen Fragen ein und wies besonders nach, daß in zahlreichen Fällen, namentlich bei Vandalen und Ekelanten, die sogenannte Kollekte in der That nicht, wie wahrscheinlich behauptet wird, die 66 2/3 Prozent erreicht. Unsere Zustimmung zu der Vorlage, so führte Wolfenbüttel zum Schluß aus, werde

von dem abhängen, ob es in der Kommission gelingen werde, die gerügten Fehler und Mängel zu beseitigen. Nach einer belanglosen kurzen Rede des Reichspartei-Mitglieds Hoffel erhob sich Staatssekretär Graf Posadowsky (er hatte bisher an dem kleinen sog. Referentenrat rechts vom Redepulte gesessen) zu einer faum belangreicheren Erwiderung, durch die es ihm keineswegs gelang, die Ausführungen Wolfenbüttels zu entkräften. — Damit schloß die erste Sitzung der Novelle, die alsdann gemäß dem freimüthigen Antrag an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen wurde. Nunmehr wandte sich das Haus der weiteren Beratung des Etats des Reichs-Kassas zum Dr. Paasche von der freimüthigen Fraktion über, von dem Zentrumsmann Kirch und dem Nationalliberalen Sattler sekundiert, Kritik an gewissen Reichseigenheiten des Landes mit dem Schutzwappen, die der Medienburger Kritik durch einen Synonymus auf die altfränkische Verfassung seines geliebten Heimathlandes vergebens zu widerlegen suchte. Ferner vertheidigte der Ultramontane Schmidt-Warburg mit Schärfe das Berliner Ministerialgericht gegen die Vorwürfe des sächsischen Ministerialdirektors. In der heutigen Sitzung steht der Etat des Reichskassas und die Anträge auf Erlass eines Vergütungs auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Dienstag den Etat der Domänen-Verwaltung. Eine eingehende Erörterung entpinn sich über den bekannten Fall des Antaus des Gutsbesitzers Georgenburg durch die Regierung und des Vertrauens von Georgenburg gegen eine namhafte zur Domäne gemachte Verfügung im Westen. Auch von konservativer Seite wurden erhebliche Einwände gegen das Verfahren der Regierung in diesem Falle erhoben. Dem Minister Fechen von Hammerstein sowie dem Minister des Finanzministeriums, Unterstaatssekretär Lehner, gelang es nicht, die Sache genügend klarzulegen, weshalb der betreffende Titel nochmals an die Budgetkommission verwiesen wurde. Heute steht der Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung auf der Tagesordnung.

Wilhelm II. und England. Beim Empfang des Präsidiums des preussischen Abgeordnetenhauses soll sich der Kaiser, einem Montagabend zufolge, auch über die Transvaalfrage geäußert haben. Er äußerte die erfolgsreiche Kritik der Bureau, die unter Verzicht auf jede blasse Waffe einzig auf ihr Gewehr sich verlassen, das allerdings ganz vorzüglich sei und das sie mit braueroberer Treffsicherheit zu handhaben verstehen. Zugleich drückte der Kaiser sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf englischer Seite

so zahlreiche Offiziere gefallen und daß viele der besten Familien Englands durch den Verlust ihrer Angehörigen in tiefe Trauer versetzt seien. Endlich befragte der Monarch auch die Haltung der deutschen Presse in der Transvaalfrage, die es ihm unendlich erschwere, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser erinnerte dabei an das bekannte Wort des Fürsten Bismarck: „Die Feinde, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezählen.“ — Es ist nicht immer die Presse, die Feinde einwirft. Zur Zeit von Jamesons Einfall hat, wie erinnerlich, gerade die deutsche Regierung mit großem Eifer das Geschäft betrieben. Und jene damalige Haltung wirkt eben noch heute in den Blättern nach. Da der Kaiser die sozialdemokratische Presse nicht liebt, erklärt sich die Allgemeinheit seines Urtheils. Sonst hätte er der sozialdemokratischen Presse seine Anerkennung zuzuwenden müssen, die bei aller Verurteilung des rachsüchtigen Kriege niemals sich an der Fege gegen England betheiligt hat.

Militärrecht und Wahlrecht. Ein langer Leitartikel der „Kreuzzeitung“ sucht darzulegen, daß am Tage der Kontrollvorlesung die Mannschaften zwar an Stabsoffizierenwahlen theilnehmen, aber nicht sozialistisch wählen dürfen, weil den aktiven Militärpersonen jede sozialistische Rundgebung verboten sei und Mannschaften des Beurtheilungsamtes am Tage der Kontrollvorlesung bis zum Abend den Bestimmungen für die aktiven Militärpersonen unterliegen. — Dazu sagt der „Vorwärts“: So albern der Vorstoß des Blattes ist, dem eine Ausdehnung des militärischen Gehorsams auf alle Handlungen der Staatsbürger — ausgenommen natürlich Vandalen und andere Kanakrebellien — als politisches Ziel vorsetzt, so kann er doch gute Wirkungen haben. Es ist sehr an der Zeit, die Rechtsverhältnisse der Staatsbürger an militärischen Kontrollen einmal einer Klarstellung zu unterziehen.

Drei Millionen Marx hat, nach Angaben des Oberpostinspektors Herrn v. Mirbach Berlin bis jetzt für den Sozialistischen Volksvereins aufgebracht. Rechnet man hierzu die in Berlin seit 1889 für Kirchenbauten auf freiwilligen Gaben gespendeten etwa acht Millionen, so hat Berlin in 11 Jahren allein für die kirchlichen Zwecke 11 Millionen aufgebracht, wobei natürlich die großen Gaben des Kaisers, des Königs, der Synode, der städtischen und kirchlichen Behörden nicht eingerechnet sind. Da hat sich, so meinte Freiherr v. Mirbach, Berlin wohllich Dank verdient! — Wie viel Thronen der Armen und Unglücklichen hätten damit getrocknet werden können, wenn man

diese 11 Millionen für Wohltätigkeitszwecke ausgegeben hätte!

Oesterreich-Ungarn.

Eine lebhaftere Szene gab es am Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus, wo die ministerielle Aufsicht bezüglich der Entscheidung des Königs über die Quoten zur Verhandlung gelangte. Die äußerste Linke bringt einen Beschlusantrag ein, nach welchem die Aufsicht nicht zur Kenntniss genommen und der König von der Ungesetzlichkeit seiner Entscheidung in der Adresse aufgeklärt werden soll. Ministerpräsident v. Szell erhebt Einspruch dagegen, daß die Entscheidung des Königs ungesetzlich sei. Er vermahnt sich auch gegen die Worte Polonyis, daß Oesterreich nicht der Verfassung gemäß regiert werde. Zum Schluß seiner Rede aber erklärt der Ministerpräsident, daß je mehr die anormalen Verhältnisse in Oesterreich, welche hoffentlich nicht mehr lange andauern würden, geeignet seien, den Aktivismus der Extremen hier wie dort gegen den Ausgleich intensiver zu gestalten, er um so unentwegter bei der Vertheidigung der Ausgleichspolitik verharren werde. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Das Haus verwirft sodann den Antrag der äußersten Linken und nimmt die ministerielle Aufsicht zur Kenntniss.

Der Grubenarbeiter-Ausstand erstreckt sich jetzt auf sämtliche Kohlenreviere in Böhmen, Oesterreichisch-Schlesien und Mähren. Es hat auch bereits auf Preussisch-Schlesien herübergegriffen. Nach einer Wiener Mittheilung des „Vorwärts“ ist der Ausstand aus einem kleinen Zwischenfall entstanden, aus einem von den sozialdemokratischen Vertrauensmännern widerrufenen Ausstand in Mährisch-Odrau, der überdies am 10. Januar durch eine Reihe von Zugeständnissen der Grubenbesitzer beigelegt schien. Aus diesem kleinen Anlaß hat sich der Streik über ganz Böhmen und Mähren ausgedehnt. Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß die an dem Ausstand beteiligten Arbeiter fünf verschiedenen Nationen angehören. Die Forderungen der Ausständigen sind überall dieselben: Die achtstündige Schicht, incl. Ein- und Ausfahrt, für Gruben, sowie für Oberbaggerarbeiter, eine 15-prozentige Lohnerhöhung für alle auf der Grube beschäftigten Arbeiter, Anerkennung der Vertrauensleute der Bergarbeiter. In Aufzug und Teufel haben die Unternehmer die Forderungen strikte abgelehnt. Dagegen ist auf den sozialistischen Gruben für den 1. Januar 1901 die Einführung des Achtstundentages in Aussicht gestellt worden. Auch die wöchentlichen Lohnzahlungen sollen bemittelt werden, wenn die Arbeiter sich am Streik nicht beteiligen. Andererseits hat der sozialdemokratische

Der Millionenbauer.

Epischer Roman von Max Kersch.

(20. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Henriette erhob sich, trat auf ihn zu, schloß mit beiden Händen an den Kragen seines Schlafrockes und schüttelte ihn liebevoll.

„Sage mal, Alteschen — wir sind uns doch immer gut gewesen.“

„Nun, ja. Mit Ausnahme der Gewittertage.“

„Ach, Du bist ein unzufriedener Stummhüh.“ Nach einer Pause fuhr sie fort: „Marie ist in den Jahren, wo ernstlich an eine Heirat zu denken ist. Das muß den Ausschlag geben. Du wirst Dich also als vernünftiger Mann zeigen, wenn der Baron um ihre Hand anhält. Du versprichst mir das, nicht wahr?“

„Ja, ich werde ihn fragen, wie er sich die Mühsal vorstellt hat“, erwiderte er sehr bestimmt.

„Das wirst Du nicht thun, denn das wäre unanständig. Aber natürlich, Du Gehilte! Deine erbeigende herartige Dinge auf andere Art und Weise.“ Sie hatte ihn losgelassen und näherte sich großartig der Thür.

„Du hast mich ja niemals zu den Gebildeten gerechnet.“

„Allerdings nicht. Den Beweis dafür giebt Du jetzt wieder“, fiel sie dochhaft werdend ein. „Dann werde ich die Sache in die Hand nehmen, und ich will dich sehen.“ In heller Aufregung verließ sie ihn und schloß unsanft die Thür hinter sich.

Koppe lachte mit vergnügtem Gesichtsausdruck halb laut hinter ihr her. Sie hatte ihn in dem Genuß des Rauchens gefestigt, und er hatte ihr dafür eine unruhige Nacht verschafft. Da derartige Szenen ihm nicht neu waren und schnell vergehen wurden, so lachte er wie die Pfaffen nicht sehr tragisch auf, freute sich vielmehr, seinen Kerger Lust gemacht zu haben. Während er die Pfeife ausklopfte und sich eine neue Koppe, die er darüber nach, wie viel unangenehme Stunden ihm diese ewigen Geistespläne schon bereitet hatten. Es war wirklich an der Zeit, sich endlich einmal Ruhe zu verschaffen. Gott sei Dank handelte es sich nicht um die Jungfrau, der er die Thoreit, sich in einen ausgedienten Offizier zu verliehen, niemals verziehen hätte! Was in seinen Kräften stand, wollte er thun, um diese wenigstens vor einer derartigen Verleumdung zu bewahren. Willst du wäre es ihm wegen ganz gut, wenn die Kette so schnell als möglich aus dem Hause käme. Trotzdem nahm er sich vor, mit Marie ein offenes Wort zu reden und ihr wenigstens den Gedanken an die Offiziersfrau zu nehmen.

Er kam erst nach mehreren Tagen dazu, mußte aber zu seinem Erstaunen erfahren, daß sie Alles wusste und plötzlich ziemlich mager werdend von dem „bischen Uniform“ sprach, das ihrer Meinung nach allein die Mädchen nicht glücklich mache. Offenheit habe sie bereits über seine Verhältnisse aufgeklärt und sei sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß er ein durchaus ehrenhafter Mann sei, dem man auch ebenso bezeugen müsse. Daß er Schulden habe? Du

lieber Himmel, wie viele junge Männer in seiner Lage hätten nicht weide. Es sei immer noch schön, wenn man das vor der Verlobung eingestehen. Würde Graf Holzenberg wohl die schief Katharina Wiffing geheiratet haben, wenn er nicht zwei über und über verschuldete Rittergüter gehabt hätte, von welchem ihm nicht mehr die Siegel auf dem Dache gehörten? Das sei doch bekannt genug. Eines Tages hätte er doch den bunten Rock ausziehen müssen, wenn die Mühsal nicht zur rechten Zeit gekommen wäre.

„Aber ich bitte Dich, lieber Papa! Gerade die reichen Mädchen sollten sich die Männer nach ihrem Geschmac wählen, ohne Rücksicht auf das Vermögen. Das Geld würde dann weit mehr an die richtige Adresse kommen, während es jetzt immer aufgehäuft wird, wo schon genug vorhanden ist.“

Das war seiner Meinung nach wieder eine ihrer überspannten Ideen, von denen sie nicht zu heilen war. Und als nun auch Henriette, die hinter der Thür Alles mit angehört hatte, plötzlich ins Zimmer trat und ihr lebhaft zustimmte, wurde es ihm klar, daß seine Meinung hier nicht mehr zu bedeuten hatte. Diese Weiber! Sie wendeten ihre Ansichten im Handumdrehen und hielten den Mann noch an der Schnurdrümpel fest, wenn er ihnen gefiel. Seit dieser Stunde dachte Koppe das Gefühl, daß ihm jener lustige Abend in Wilmsdorf noch sehr theuer zu stehen kommen werde.

Bedenkst du dir in der Meinung, daß weder Koppe noch seine Frau von der plötzlichen Wendung der Dinge etwas wüßten, drei Tage

lang im Hause nicht sehen lassen; dafür war er aber zweimal mit Marie im Dippodorum zusammengetroffen. Und bei dieser Gelegenheit hatte er sich von dem entlassen, was ihm bebrühte. Ein herrliches verständnisvolles Mädchen! Wie natürlich sie das alles fand und wie wenig das ihre Neigung zu ihm beeinflusste! Sie liebte ihn stark und fest, daran brauchte er nicht mehr zu zweifeln. Und wie fest und stolz sie schon zu Pferde saß, wie energisch sie den Jügel führte, gleich einer Aristokratin von Geburt. Nicht lange mehr und er jagte an ihrer Seite durch den Thiergarten hinaus in die Felder. Was für eine köstliche Perspektive eröffnete sich seinen Blicken: eigene Ställe, Mitglied des Rennklubs, und im Hintergrund Landgut und Jagd, und nicht zuletzt das Glück von Vater und Mutter. Aber diese Schwiagertöchter und Alles, was ihnen anhing! Das war der feste Gedanke, der den Wiffing schuf.

Die Majorin bekam jetzt die Gelegenheit, ihrem Opfermuth ein glänzendes Zeugnis auszustellen, denn es verging auch kein Tag, ohne daß das Trinthorn im Silberpferde nicht in Anspruch genommen wurde. Auch jetzt noch konnte Hugo es nicht über sich gewinnen, etwas von den „großen Dingen“ zu beachten, über welche er jedesmal Andeutungen machte, sobald es sich um Geld handelte. Er gebrauchte jetzt mehr denn je. Da waren bin und wieder kleine Aufmerksamkeiten zu erwiesen und größere Ausgaben zu machen, sobald er mit Mutter und Töchtern etwas unternahm.

Als er erfuhr, daß Frau Koppe in Alles

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Einschlafige Betten Nr. 8
aus grau-rot gestreiftem Räder
mit 14 Pfund Federen
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50
Wt. 14,50
Zweischläfig Wt. 20,50

Einschlafige Betten Nr. 10
aus rot-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federen
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Wt. 27,50
Zweischläfig Wt. 31,—

Einschlafige Betten Nr. 10b
aus rot-groß gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federen
Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Wt. 36,—
Zweischläfig Wt. 40,50

Einschlafige Betten Nr. 11
aus rothem ober rot-groß Atlas
mit 16 Pfund Goldbäumen
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Wt. 45,—
Zweischläfig Wt. 50,50

Einschlafige Betten Nr. 12
Oberbett aus rothem Daunen-
faser, Unterbett aus roth. Atlas
mit 16 Pf. Daunen u. Federen
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Wt. 54,50
Zweischläfig Wt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verkauf.

Die Händler **Gebr. Hund** zu Wismar lassen am
Donnerstag den 25. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf.,
in der Verkaufung des Gastwirts
E. Reents zu Sedan:

50 bis 60 Stück
große u. kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuende, 17. Januar 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zeugen gesucht!

Eine Frau, die am 22. Dezember
vorigen Jahres, Abends 8 Uhr, vor dem
Rathhause zu Bant infolge der herrschen-
den Glätte stürzte und sich dabei sehr
erheblich verletzte, sucht zur Feststellung
des Thatbestandes Zeugen. Diejenigen
Passanten, die sich um genannte Zeit
beim Rathhause aufgehalten und somit
Augenzeuge des Unfalles geworden sind,
werden höflich gebeten, ihre Aussagen
auf dem Rathhause zu Protokoll
geben zu wollen.

Schnell-Schuh-Besohl-

und Reparatur-Anstalt
mit Maschinenbetrieb, **Bant, Neue**
Wilhelmsh. Straße 6. Am viel-
Platz einzig bestehendes Spezialgeschäft.

Preisverzeichnis:

Herren-Sohlen von 150 bis 175 Pf.
Damen-Sohlen von 75 bis 130 Pf.
Kinder-Sohlen von 40 bis 110 Pf.
Herren-Abzüge . . . 40 bis 50 Pf.
Damen-Abzüge . . . 30 bis 40 Pf.
Kinder-Abzüge . . . 15 bis 25 Pf.

Alle sonstigen Reparaturen billig. An-
fertigung neuer Arbeit nach Maß
innerhalb einiger Stunden.

Der Arbeitspreis für Herren-Sohlen,
ausgenagelt oder genäht, beträgt 40 Pf.
per Paar. Der Arbeitspreis für Damen-
und Kinder-Sohlen je nach Größe ent-
sprechend weniger. Es bleibt Jedem
überlassen, die Sohlen beizugeben, oder
von meinem reichhaltigen Lager zu ent-
nehmen. Auf das Besohlen, welches ca.
15 Min. dauert, kann gewartet werden.
Zul. H. Hermann, Neue Wilh. Str. 6.



30 Stück große u. kleine

Schweine

billig, auch auf Zahlungsfrist
zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Bestial. Blutwurst,

etwas grau . . . Wd. 0,85 M.
Weiß. Blutwurst . . . 1,00
do. Cervelatwurst . . . 1,00
do. Schinkenwurst . . . 1,20
Feinsten gedämpften weisfälschen
Kollschinken . . . Wd. 1,00 M.
Hochofeine getrocknete ammerländ.
Kochmettwurst Wd. 0,70 M.
empfehlen

Ernst Jos. Herbermann
Tonndelch.

Gutes Logis f. einen j. Mann
Wwe. Jansen, Elsh., Börsenstr. 8.

Wohnungs-Anzeige.

Mache hiermit die höf. Mitteilung,
dass ich meine Wohnung von Neue
Wilhelmsh. Straße 64 nach dem Hause
des Herrn **W. Herrscher**, Restaurant,
beim Banter Bahnhof, verlegt habe.

Frau Hüllenkremer,
Gebamme.

Eiserne Bettstellen

mit Bandisenboden
Stück Wt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—
mit Doppel-Spiralfeder-Matrake
Stück Wt. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Wt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—
Größe 70/150
Wt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—

Matraken

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

„Zitello“

das Beste
was bis jetzt in Margarine
geliefert ist, per Wd. zu 70 Pf.
empfehlen

Ernst Jos. Herbermann
Tonndelch.

Ein Freitag Abend
in Neuhepp., Bismarck-
straße 23 (im Keller), am
Bant, mit frisch. Hoch-
fleisch anwesend.
H. Gergull, Bant.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liefert schnellstens

G. Buddenberg,
Theaterstr. 11, b. Friedrichshof.

Dorsch-Raviar.

Neuere, brillanteste Delikatessen. Reines,
ungefärbtes Natur-Produkt. Höchster
Nährwert. Sehr appetitregend. Nach
russischer Art hergestellt. Kaltbar im
geöffneten und geschlossenen Zustande.
In Dosen von 1/2 Wd. Netto. Nur
85 Pf. per 1/2 Wd.-Dose. Für Hotels
und Restaurationen sehr zu empfehlen.
J. Heino, Fischhandl., Bismarckstraße
und Marktkirche.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in
Gardinen

finden Sie bei

Bull & Frandfen.

NB. Einen großen Vorrat

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Bürgerverein Heppens.**Einladung**

zu dem am Freitag den 26. Januar 1900 im Saale
des Herrn **Maes**, Zentralhalle, stattfindenden

16. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Ball und kom. Vorträgen.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 1,50 Mark.
Freunde und Gönner des Vereins werden um zahl-
reiches Erscheinen gebeten. Das Festkomitee.

Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfehle zur fleißigen Benutzung.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Verabreiche auch Schwitzbäder u. Massage außer meiner Anstalt.
Bohlen, Massieur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Massieur.

Zur Maskeraden-Saison

verleihe billig Herren- und Damen-
Maskenkostüme in großer Auswahl
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Frau Reentz, Tonndelch,
Verlängerte Güterstraße 25.

Empfehle prima schottische

Stück- und Fußbohlen

zu folgenden Preisen:

Bei Abnahme von einer Last 42 M., bei Abnahme von
10 Ztr. 10,50 M., bei Abnahme von 1 Ztr. 1,10 M.

frei ins Haus.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Starke dauerhafte Sohlen
in den verschiedensten Größen und
Stärken aus allerbestem Leder erhält
man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heint. Stegemann,
Marktkirche 29,

Fr. Kobel,
Bismarckstraße 61 (früher Iken), und
Decker, Kopperhörn.

Zu verkaufen
2 trüchtige Schweine
Neubremen, Grenzstraße 6.

Zu vermieten
zum 1. April in der Neuen Wilhelmsh. Str.
zwei herrschaftliche Etagen, eine
dreizehnstündige Wohn- und eine
vierstündige Wohn- und eine
schlafende Küche mit abge-
schlossenen Korb.

J. Köpfer, Meyer Weg 4.

Zu vermieten
zum 1. März, April und Mai mehrere
drei- und vierstündige Wohnungen in
meinem Neubau Theaterstr. Näheres
zu erfragen bei **A. Voedke,**
Verläng. Börsenstraße 78.

Zu vermieten e. möbl. Zimmer.
Keller Straße 63, 2. Et. 1.

Zu vermieten
eine kleine nette Wohnung für eine ein-
zelne Person oder eine kleine Familie.
G. Zimmermann, Dykhausen.

Gesucht
auf sofort oder 1. Februar ein tüchtiges,
sauberes Mädchen für die Küche, so-
wie ein Mädchen für Hausarbeit gegen
hohen Lohn. Nur Mädchen mit guten
Zeugnissen wollen sich umsehen melden
bei **H. Kathmann, Gasthof u. Adler,**
Neubremen, Berl. Marktkirche 2.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-
Gefelle. **Julius Hermann,**
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Junge Mädchen,
welche am Unterricht in Zeichnen,
praktisch. Arbeiten u. Garnieren
theilnehmen wollen, können sich jeder-
zeit melden bei Frau **Glaser, Bant,**
Berl. Börsenstraße 73, 2. Et. 1.

Gesucht
auf sofort zwei möblierte Zimmer (Stube
und Schlafstube) für zwei junge Leute.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gutes Logis f. einen anst. j. Mann
Wilhelmsstraße 23, part. 1.

Verband der Zimmerer.**(Zahlstelle Wilhelmshaven.)**

Achtung!
Die Versammlung findet nicht am
Freitag, sondern am Sonntag den
27. Januar, Abends 8 Uhr, bei Hrn.
Sadewasser, Tonndelch, Bant.
Der Vorstand.

Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag,
Nachm. 3 Uhr:
Nachtkunde im „Colosseum“
zu Bant.

**Panorama.**

Güterstraße 15, 1. Et.

Diese Woche ausgestellt:

Kodinteressant! Reise Wies-
baden, Heidelberg, Baden,
Konstanz.

Entree 30 Wg. — Kinder 20 Wg.
5 Personen 1 M.

Reizende Ermäßigung.
Geöffnet von 10—12 Uhr Vor-
mittags, von 2—10 Uhr Abends.

Restaurant**„Nordsee-Bad Bant“.**

Gute bayerische Biere!

Münch. Bismarck, Franziskaer,
Bürgerbräu, Augustiner und ff.
Eulmbacher vom Tag
sowie hiesige Biere
empfehlen

B. v. Sierakowitsch.

Gasthof zum Adler

Neubremen.
Donnerstag den 25. Januar,
Abends 9 Uhr:

Schluß-Schießen

und Prämienvvertheilung
möge freundlichst einladen

H. Kathmann.

Suche zum 1. Mai cr.

eine vierstündige Wohnung in der Neuen
Wilhelmsh. Straße (Nähe der Weststr.).

H. Heil, Drogerie u. Rothens Kreuz.

Einige junge**Mädchen**

als Lehrlinge
aus achtbaren Familien sofort oder
später gesucht.

Helmold Eske.

Die Lederhandlung

von
B. F. Schmidt,
33 Marktstraße 33

empfehlen Sohlen-Auschnitt
vom leichtesten sowohl, wie vom
stärksten Sohlleder, sowie
sämtl. Schuhmacher-Artikel
zu den billigsten Preisen.

L. Bruns, Berl. Güterstr. 26